
2d Wir
3. Ausgabe
10
ein Zine
plurales
20 3N
12f
STAY·SOFT
POSTES RF
80c.
012
1865-1965
POSTES
0,12
automaton
8
2. 21
10
LO/NI

Willkommen zurück!

Das hier ist das dritte WIR Magazine: ein Ort, in dem plurale Systeme sich selbst und ihre Gedanken frei äußern können.
Im deutschsprachigen Raum gibt es wenige Plattformen, die es Systemen ermöglichen, ihre Eindrücke zu teilen.
Unser Anspruch ist es nicht, aufzuklären, sondern die Chance zu bieten, ungefilterte plurale Perspektiven kennenzulernen.

Wir sind eine Gruppe verschiedener Systeme mit verschiedensten Fähigkeiten und Hintergründen. Im Sommer 2025 haben wir unser erstes WIR Magazine zusammengestellt. Ohne Erlaubnis, ohne Abschluss, ohne Leistungsgedanken - einfach so. Und es hat uns viel Spaß gemacht.

Seitdem haben wir mehrere hundert Hefte gedruckt und verteilt. Unsere Zines sind in queeren Gemeinschaftszentren, auf CSDs und Mad Prides, und sogar auf anderen Kontinenten verteilt worden. Sie haben bei Coming-outs geholfen, Verständnis gefördert, verbunden, Freude bereitet und uns die Möglichkeit gegeben, uns auszudrücken. Und dafür brauchten wir nicht mehr als einen Drucker, etwas Zeit und Ideen.

Wenn du(&) eins mitnimmst, dann, dass du das auch kannst. Wenn du dich an einer zukünftigen Ausgabe beteiligen möchtest, findest du alle Informationen dazu auf unserer Website (siehe die vorletzte Seite).

In dieser Ausgabe haben wir uns zum ersten Mal ein Thema gewählt:

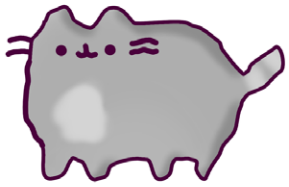
„Innere Welten und nicht-menschliche Existenzen“

Einen Einstieg in dieses Thema bieten wieder einmal die Pluralcats!



Jedes Wesen ist einzigartig, jedes Gehirn ist einzigartig, jedes System ist einzigartig.
Alles, was hier steht, ist nur ein Überblick.

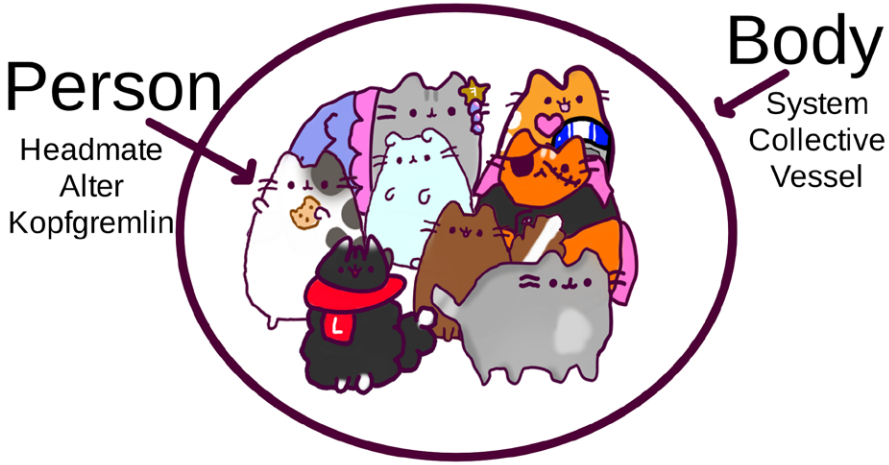
Singular



Plural

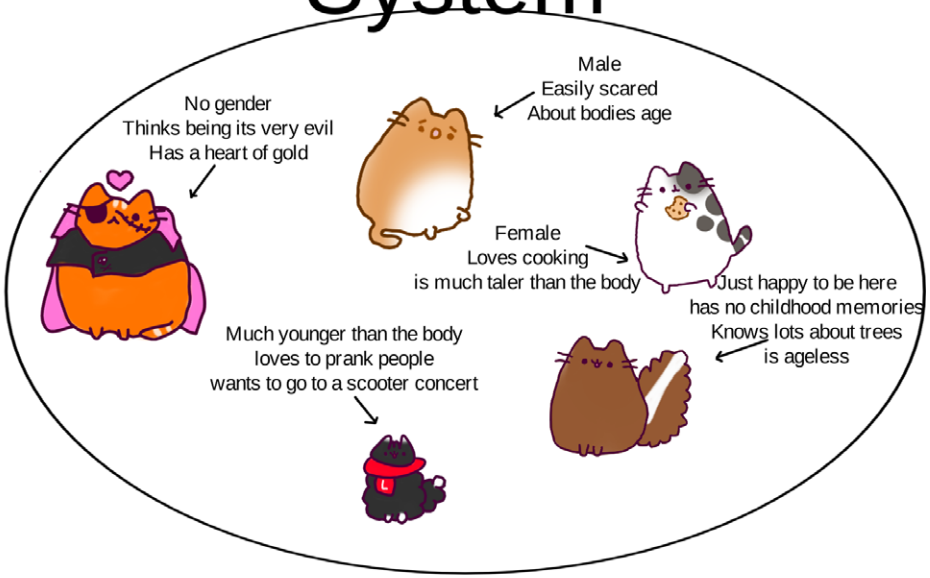


Plural sein ist ganz einfach: statt einer Katze gibt es viele.



Wenn die Katzen alle in einem Körper leben, sagt man, es ist ein

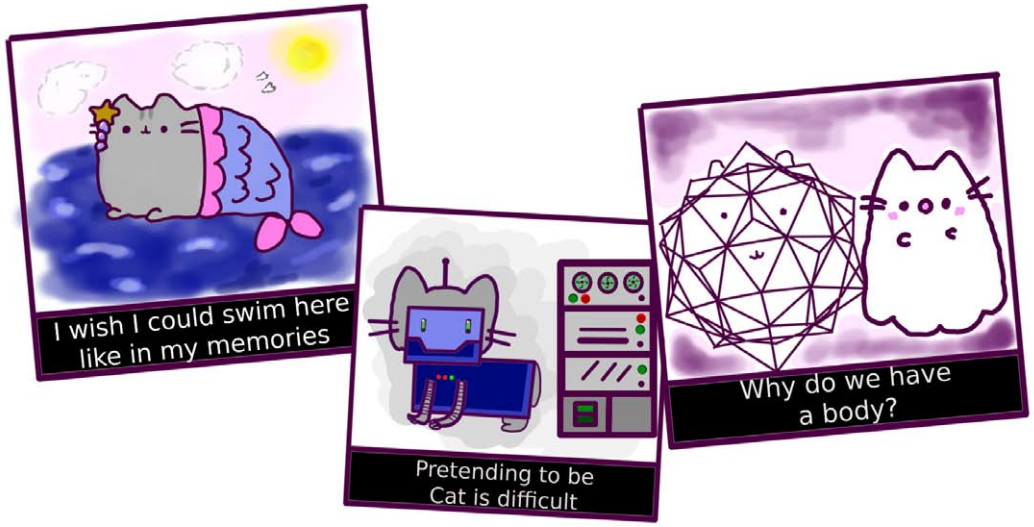
System



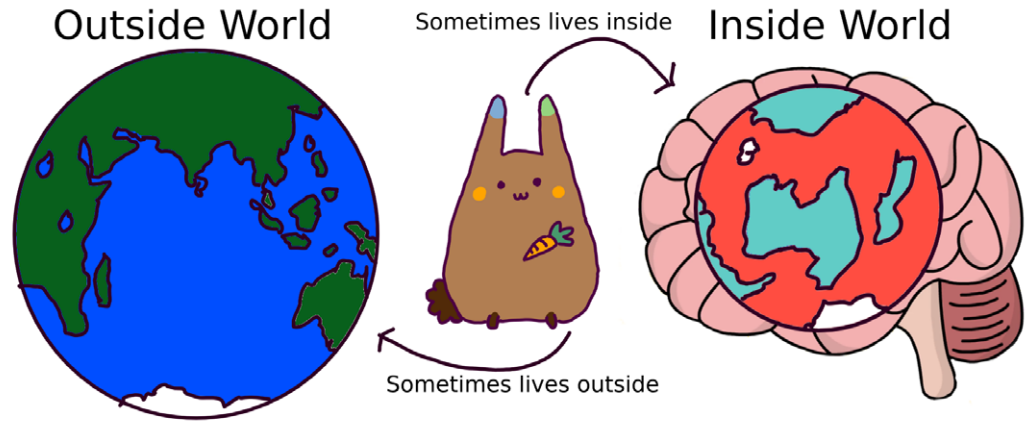
Auch wenn alle Headmates in einem Körper leben, ist jede*r Headmate anders.



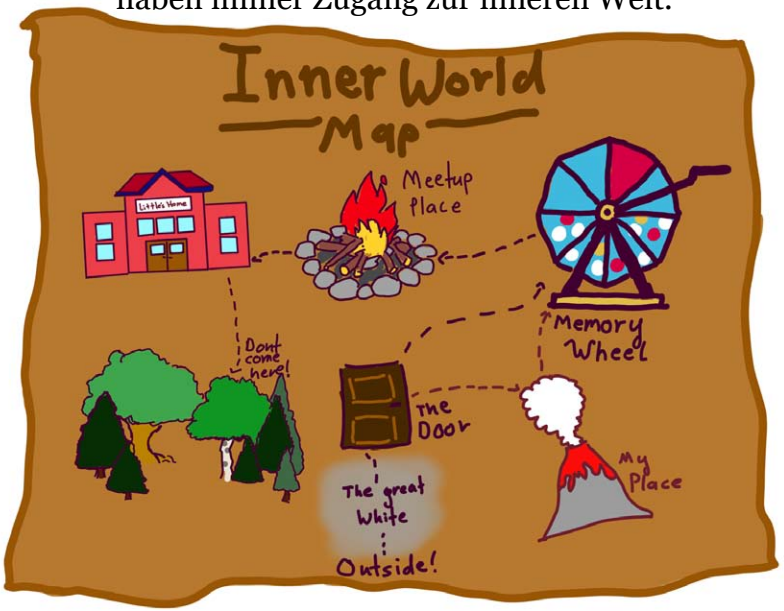
Nicht jeder Headmate in dem Katzenkörper muss eine Katze sein. Alle Headmates, egal in welcher Form, sind Teil des Systems.



Nicht immer passen solche Headmates so richtig gut in einen Katzenkörper. Manchmal sind sie was ganz Anderes gewohnt. Dann ist es gut, wenn es eine innere Welt zum Rückzug gibt.

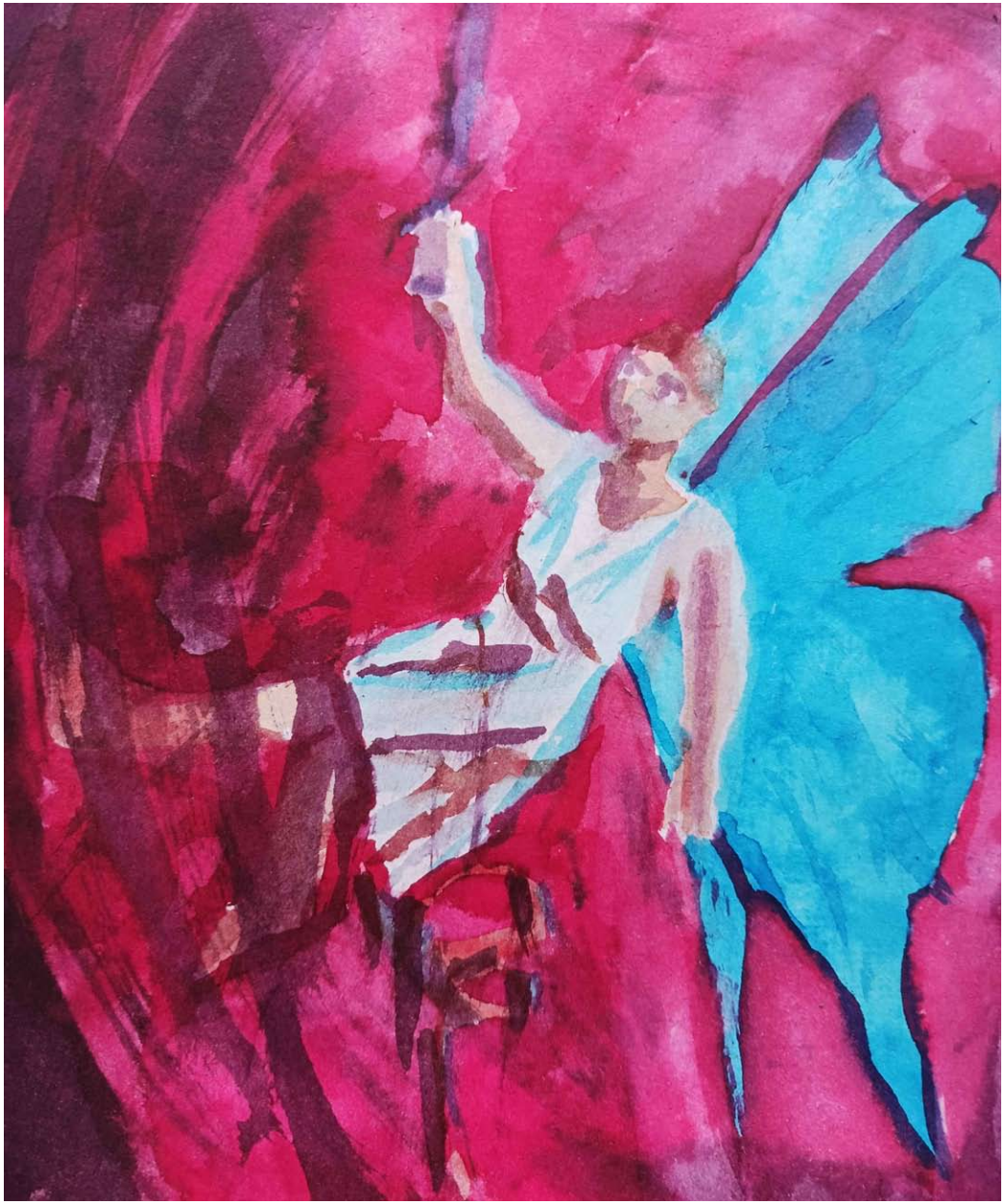


Eine innere Welt ist eine weitere Realität im Kopf des Katzenkörpers. Nicht alle Systeme haben eine innere Welt und nicht alle Headmates haben immer Zugang zur inneren Welt.



Für viele Headmates ist die innere Welt der einzige Ort, an dem sie mit anderen reden können und sie ganz sie selbst sind, ohne sich erklären zu müssen. Trotzdem ist es schön, wenn sie auch in der Außenwelt vorbeischauen.

Hier erzählen wir von unseren Realitäten.



Hey! Listen!

Ich mag den Menschenkörper. Passt er?

Nicht wirklich.

Er ist zu groß, zu schwer, kann nicht fliegen,

zaubert kein Staunen und Wundern in die Gesichter von anderen.

Doch der Körper is cool.

Er Heilt sich selbst.

Er wächst sich Haare.

Er wandelt sich mit HRT.

Und er ist unser.

Wir leben gemeinsam in ihm.

Wir finden in ihm zusammen.

Unser Zuhause.



Wann hört Realität auf zu brummen?

A world full of life will buzz.
Beyond the surface, order and chaos don't contradict.
Abundance doesn't have to be a weapon.

Welchen Wert kann Präsenz erzielen?

Existence justifies existence.
The void is not free but care extends beyond it.

Ist eine Funktion notwendig um teilzunehmen?

The arithmetic of being is not discrete.
Function is a space that grows with every step taken,
not a box that needs to be filled.

Warum wird aus Schönheit Schmerz?

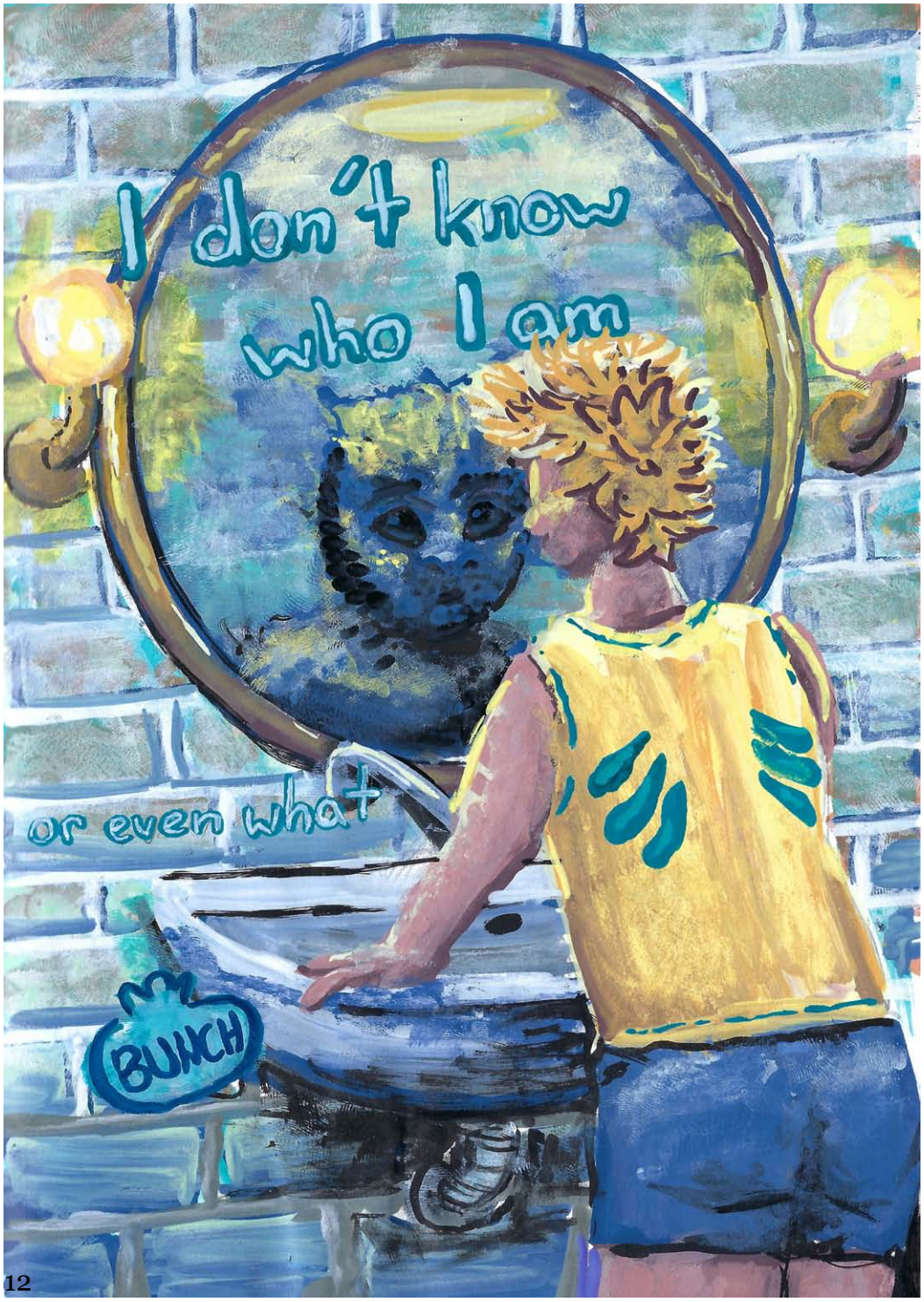
A path of flowers is not endless.
In intertwines and might lead through bushes.
Sometimes its best to leave it. Its memories may stay.

Kann Beobachtung die Wahrheit überschreiben?

No confident answer can be offered.
Curiosity will help understand both.

Im Inneren ist es ruhig.

Stillness is a right, life is a promise. Lets take it!


I don't know
who I am
or even what
BUNCH


I am human
in
the same way
my shadow is
I vaguely
hold
the shape

Gedanken zu unserer Non-Humanität von verschiedenen Mitgliedern

Eine Sache die viele nicht realisieren ist der ganze Phantom- & echter Schmerz der damit verbunden ist. Ich versuche meinen Schwanz zu bewegen, Federn aufzustellen und Flügel zu dehnen aber die Muskeln existieren nicht und ich verkrampfe nur die daneben liegenden Muskeln



This body makes me so heavy and I wish I could fly when there is a storm approaching. It's great fun and it's mean I can't



Während ich keine Probleme mit Phantomschmerzen habe, tue ich es vermissen meine Ohren zu haben als Teil meiner Körpersprache. Ich wünschte ich könnte auch meinen Garnschwanz tragen, weil mir mein richtiger fehlt aber fremde Leute ziehen daran immer



Dieses Leben will mich verarschen. Dieser Körper ist ein Wrack. Wir können nicht mal rohes Obst&Gemüse essen Ich bin ein Tier. Ich koche nicht. Ich esse direkt aus der Natur aber dieser Körper kann nicht mal einen Apfel oder Gurke vertragen.

Warum sind diese Schienenbeine so lang? Du kannst nur so komisch damit laufen außer du benutzt nur die Hinterbeine



Ich will auf allen vieren durch die Felder und Wälder laufen aber diese entblößte Haut schwillt an wenn sie Grass berührt. Unsere Atemwege produzieren so viel Schleim wegen Pollen und draußen sein ist einfach nur mieserabel



Es ist ziemlich albern wenn Leute die Massen mit "jeder Mensch" ansprechen. Ok, ich bin nicht gemeint ich kann gehen



Unsere Haut ist so seltsam. Auch ist sie viel zu weich. Wo sind unsere Schuppen, Federn oder Fell? Die fleischige Farbe ist so komisch und passt keinem von uns



Es ist so verwirrend, wenn du dein ganzes Leben lang subhuman behandelt wirst.

Um zu überleben, wackelst du deine Ohren um Gefahren zu hören.



Benutzt deinen Schwanz zum balanzieren und nicht zu stolpern.

Dir sprießen Flügel um entkommen zu können



Weil, wenn sie dich so behandeln muss es ja bedeuten, dass du kein Mensch bist

Und plötzlich wirst du als Mensch angesprochen, und menschliche Aufgaben werden dir auferlegt




LET ME LEAVE
THIS PRISON
BUNCH



Oddballs

Manchmal ist es seltsam, einfach nur ich zu sein. Zwischen Faes, Automatons, mathematischen Konzepten und Agglomerationen, die Lovecraft den Schlaf rauben könnten, verblasst meine eigene Ekzentrik. Ich will mich gar nicht darüber beschweren. Das sind alles meine Oddballs, Teil meiner Crew. Nur, wie schaffe ich Platz für soviel Diversität?

Der Körper als Schiff ist eine gemeinhin akzeptierte Metapher. Ich bin die letzte, die eine Kapitänsmütze will. Aber menschlich ist dieses Schiff schon. Wann ist der Laderaum überfüllt mit Bedürfnissen? Wie erneuert mensch eine Theseus, damit die auch Platz für das bietet, das keine Form annehmen kann? Und warum soll das „mensch“ im voherigen Satz jetzt inklusiver sein als ein „man“?

Das sind nichtmal meine Fragen. Dennoch kommt mit diesen auch die Einsamkeit. Mir fehlt das Vokabular um zu beschreiben, was ich selbst nicht erlebe. Unverständnis, außen wie innen. Trotzdem priviligiert.

Immerhin kann ich sagen “Fuck that”. Fuck diese selbstverliebte Egozentrik, die keinen Raum für etwas wirklich Anderes lässt.
Fuck sie erst recht, wenn sie im Gewand eines Sympathieversuchs kommt - die Blumen gehen zum Dank ans Kopfschaf, aber das Süßholzraspeln verträgt es nicht.

Das Unverständnis, das mich mit Federn, Schrauben, Fell und sonst nichts zurücklässt, ist auch nicht besser. Fragen habe ich, Antworten eher selten. Nachts Runenkreise auf dem Schreibtisch zu hinterlassen heißt nicht, das ich jetzt weiß was los ist. Fuck that too.

Dann besinne ich mich wieder. Letztlich leben wir alle nur in einem Märchen von uns selbst. Ein paar Tentakeln an Bord machen da keinen Unterschied. Die Crew wirds schon segeln. Ich als ich mit ihr.

Ja toll! Und was, wenns gar keine Innere Welt gibt?!

In unserem Kopf gibts nix greifbares, sichtbares. Das fühlt sich so an als wär der Monitor kaputt. Is voll scheiße so.

Nico hat rausgefunden, dass das Aphantasie heißt.
Voll bescheuerter Name. Hat doch nix mit Phantasie zu tun!
Haben wir ganz viel von. Wir sehen bloß nix im Kopf.
Und ich glaub deshalb können wir sowas nicht gut festhalten. Ohne festhalten gibts kein abspeichern, ohne abspeichern kein abrufen.

Wenn ich also auf nem Spaziergang ne tolle Höhle in nem Baumwurzelstamm sehe, weiß ich gleich wies ist da drin zu wohnen. Ich hab dann so ne Idee wie sich das anfühlt.
Aber ich kann nix davon mitnehmen.

Wie krass das wär! Ne Höhle, die ich mir gemütlich machen könnte. Die genau so is, wie ich sie will. Und nich nur die Höhle – die ganze Welt! Kein scheiß-enges Zeitraumding! Kein starrer Körper, der immer gleich groß und immer mit zwei Armen, zwei Beinen, ohne Flügel is, statt so wie ichs grad brauche!

Wenn ich das schon nich hier draußen haben kann, dann hätt ichs doch wenigstens gern im Kopf. Aber nee, ich habs weder noch.

Wenn ich nicht draußen bin, bin ich nicht.



Reineke Fuchs und das Boopschwert

Dies ist eine Geschichte von Reineke, dem Fuchs. Reineke Fuchs ist super schlau, der schlauste Fuchs weit und breit. Manchmal macht er Unsinn, aber er hat ein gutes Herz und mag seine Freunde 🙂🙂🙂🙂🙂🙂

Manche Schwerter muss man vom Boden eines Sees holen, manche Schwerter muss man aus einem Stein ziehen, aber Reineke Fuchs fand ein Boopschwert, indem er viele Türen öffnete.

Eines Tages besuchte Reineke Fuchs die alte Hexe, die im düsteren Moorwald neben dem zersplitterten Steingesicht lebt. Er trank hin und wieder gerne Milchtee mit ihr und sie tauschten Geschichten aus. Die Hexe machte gern Karten von allen Orten der Welt und zeichnete ein, wo Reineke Fuchs in seinen Abenteuern schon gewesen war.

An diesem Tag wollte die Hexe aber keine Geschichte erzählen. Sie bat Reineke Fuchs um Hilfe. „Ich habe Karten von der ganzen Welt erstellt," sagte sie, „aber nicht von den Zimmern mit den vielen Türen. Du warst auf vielen Abenteuern und hast viele Orte gesehen...kannst du dorthin gehen und mir helfen, die Karte fertigzumachen?" fragte sie.

Reineke Fuchs dachte eine Weile nach und sagte dann „Ich kenne nur die Legenden der Räume der vielen Türen. Sie müssen weit weg sein und ich weiß nicht, wie ich dorthin komme."

„Oh, keine Sorge, ich weiß, wer dir helfen kann" antwortete die alte Hexe nach einem Schluck Milchtee.
„Wer?" fragte Reineke.
„Amelia, die Maus, die hinter den Wasserfällen lebt."
„Nein," sagte Reineke, „du weißt, dass ich Mäuse nicht mag, zu ihr will ich nicht gehen."
„Schade, dann kannst du die Belohnung nicht bekommen."
Reineke Fuchs starrte die Hexe an:
„Belohnung, welche Belohnung??"

„Davon weißt du nicht? Die besondere Tür in den Räumen der vielen Türen, die ein Geschenk verbirgt, was das Herz dessen, der sie öffnet, mit Freude erfüllt" sagte die Hexe, während sie sich eine neue Tasse Tee einschenkte.
Reineke Fuchs war skeptisch. „Das ist wahr?"
„Aber natürlich," sagte die Hexe, „so wahr wie die Sterne leuchten."

Reineke Fuchs war sich immer noch nicht sicher.
„Und sie kann jeden Herzenswunsch erfüllen?"
„Ja."
„Sogar eine super warme Schüssel Buchstabensuppe?"
„Problemlos!"
„Und wie wäre es mit einer superriesigen Tanzparty?"
„Wenn sie dein Herz erfreut, natürlich! 🙂🙂🙂🙂🙂

Nun war Reineke Fuchs überzeugt. „Ich will eine superriesige Tanzparty! Und ich kann zur Maus gehen, wenn ich dafür die Party bekomme." Und so packte Reineke Fuchs seine Sachen und ging auf sein erstes Abenteuer.

Zuerst musste Reineke Fuchs die Maus finden. Er wusste, dass sie hinter den drei Wasserfällen, die zum Himmel hin fließen, lebt, aber was danach kam, wusste er nicht so genau. „Ich kann es nur herausfinden, wenn ich dahin gehe“ dachte Reineke.

Der Weg über die drei Wasserfälle hinweg war steil und rutschig. Reineke Fuchs musste ganz besonders aufpassen, nicht runterzufallen, oder hoch in den Wasserfall. Reineke durchquerte den ersten Wasserfall. Der Wasserfall machte „sluup, sluup, sluup“, während er himmelwärts floss. Reineke Fuchs schaute hoch, aber er konnte nicht erkennen, wo der Wasserfall endete, vermutlich erst weit oben im Himmel.
Der nächste Wasserfall war viel schwieriger, weil Reineke nun von Stein zu Stein springen musste. Dieser Wasserfall machte „siiip, siiip, siiip“, während er zum Himmel floss. Reineke sprang im Takt der Geräusche. Siiip, hüpf. Siiip, hüpf. Siiip, hüpf. Am Ende machte Reineke sogar zusätzlich ein Rad.

Der letzte Wasserfall war der Schwierigste, weil im Pfad eine große Lücke war. Aber dort hingen lange Seile, an denen Reineke entlang schwingen konnte. Dieser Wasserfall machte „flapp, flapp, flapp“. Reineke versuchte wieder, bei jedem Geräusch zu springen. Das erste Flapp war ein sehr einfacher Sprung. Beim zweiten Flapp schaffte Reineke einen extra langen Sprung zum zweiten Seil. Das dritte Flapp war auch kein Problem für ihn. Beim vierten Flapp...oh nein! Reineke verpasste das Seil und konnte es nur in letzter Sekunde noch fassen. Sehr erschreckt kletterte er am Seil hoch, um wieder auf den Pfad zu kommen.
Reineke dachte sich „vielleicht will ich mir lieber wünschen, fliegen zu können, als die supergroße Tanzparty.“

Jetzt, wo er die drei Wasserfälle überwunden hatte, konnte Reineke nach der Maus Amelia suchen. Nachdem er die letzten Klippen hochgeklettert war, sah er ein großes Feld mit glitzernden Blumen, die in allen Farben funkelten 🙂🙂🙂🙂🙂
Weit hinter dem Feld war ein dichter Wald mit großen, blauen Bäumen. Mitten im Feld stand ein Haus, was aus großen grauen Steinen erbaut war. Aus dem Schornstein kam Rauch.

„Hier wohnt bestimmt Amelia“ dachte Reineke Fuchs und entschied, zum Haus zu gehen. Als er eine Glitzerblume berührte, sprang er zurück, weil sie ein lautes „bling“-Geräusch machte. Er berührte sie erneut und sie machte erneut „bling“. Er ließ seine Pfote durch die Blumen gleiten und sie machten alle „bling“-“blang“-“blung“-Geräusche. Nun fühlte Reineke sich bereit, in das Haus zu gehen, mit der bling-blang-blung-Melodie.

Als er bei dem Haus ankam, klopfte er an der alten Holztür. Aber niemand öffnete sie. Er klopfte erneut. Es öffnete immer noch niemand. Reineke Fuchs dachte, vielleicht könnte er durch die Fenster sehen, ob Amelia zuhause war, also schlich er ums Haus, um jedes Fenster zu überprüfen.
Durch ein Fenster konnte er einen supergroßen Holztisch sehen, auf dem viele Dinge lagen und über dem viele Werkzeugen wie Sägen und Schraubenschlüsseln hingen.
Durch ein anderes Fenster konnte er ein kleines Zimmer mit einem Bett und einem supergroßen Aquarium - so groß, dass ein Wal darin schwimmen könnte - sehen. Für das nächste Fenster musste Reineke auf eine kurze Leiter klettern. Ein Teleskop schaute aus dem Fenster in Richtung des Himmels. In diesem Zimmer war ein weiteres Bett und ein Tisch mit einer Nähmaschine und ein Regal mit vielen schönen Dingen.

Nun war noch ein Fenster übrig. Reineke Fuchs schlich dorthin…und er konnte jemanden durch das Fenster sehen. Eine sehr große Person schlief in einem Sessel, neben einem Bücherregal mit vielen hunderten Büchern und einem brennenden Kamin…aber es war keine Maus, es war eine Eule!

Vielleicht hatte die Eule Amelia gefressen? Reineke Fuchs zerbrach das Fenster und schüttelte die Eule. „Wo ist Amelia, die Maus?“

Die Eule blinzelte viele Male und sagte dann „schuhu, ich bin keine Maus, ich bin eine Eule, Hanni die Büchereule!“
Diese Antwort beruhigte Reineke Fuchs nicht. „Wo ist die Maus Amelia?“
Die Eule schüttelte sich. „Amelia die Maus, schuhu…“ Sie lehnte sich zurück in ihren Sessel. „Die Maus ist im Zimthaus, dort wirst du sie finden.“

Reineke Fuchs war immer noch nicht beruhigt. „Und das ist wirklich wahr?“

Die Eule drehte ihren Kopf und schob ihr Kissen wieder hinter den Kopf. „Schuhu, ich bin zu müde für Lügen. Jetzt geh, schuhu, geh zum Zimthaus!“ Dann schlief die Eule ein.

Reineke Fuchs dachte sich „vielleicht will ich mir nicht wünschen, zu fliegen, sondern ich will mir einen Kompass wünschen, der mir immer zeigt, wohin ich gehen sollte.“

Reineke Fuchs hatte Glück. Er hatte einige Karten der Moorhexe dabei und das Zimthaus war nicht weit entfernt, gleich neben dem Sumpfwald. Wenn er jetzt losging, konnte er noch vor Sonnenuntergang dort sein.

Der Fuchs ging bis zum Waldrand. Jeder Schritt hin zum Wald ließ den Wald wachsen, bis er vom einen Ende des Horizonts bis zum anderen Ende ging. Reineke fragte sich, wie er da die Maus finden sollte. Es wurde langsam schon dunkel. Aber dann roch er etwas im Wind. Es war…Zimt! Das Zimthaus roch nach Zimt! 🙂🙂🙂🙂🙂

Reineke Fuchs folge schnell dem Zimtduft und ging tiefer und tiefer in den Wald, bis er zu Pfützen kam, in die er fast hineingefallen wäre. Aber der Duft war jetzt sehr stark. Dann sah Reineke einen großen Metallbogen zwischen den Bäumen, der die letzten Sonnenstrahlen reflektierte. Er fragte sich, ob das das Zimthaus war. Er ging vorsichtig weiter durch den Wald, um mehr davon zu sehen.

Es war eine supergroße Teekanne! Aus der Öffnung kam sogar Dampf. Vor der Teekanne stand eine Person, die den Boden fegte. Die Person hatte braune Haare und trug eine große grüne Schürze. Als sie Reineke Fuchs sah, lächelte sie strahlend und sagte „Ein neuer Gast! Wir haben auf dich gewartet. Bitte komm rein!🙂🙂🙂🙂🙂“



Fortsetzung folgt...



Outside can be scary. Inside can be scary.

Even on stormy days, the brain has memories that are calm and warm. I hope you can find them.

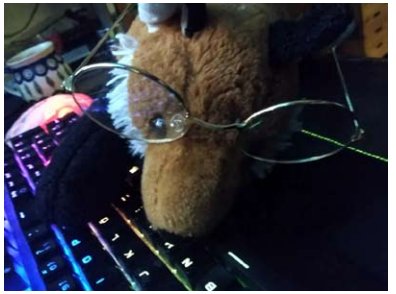


Über die Autor:innen

kollektiv ^ kollektiv

Zeta (Seite 3-7, 21, 34, Redaktion)
JA (Seite 10-11)
The Bunch (Seite 12, 14-19, 36, Redaktion)
Moth (Cover, Seite 13)
Púca (Seite 22-23, Redaktion)
Miriam (Seite 24-31)
Jemar (Seite 32-33)
Leaves (Editor:innen, Redaktion)
Starside (Editor:innen, Redaktion)

Chefredakteurin:
Hildie



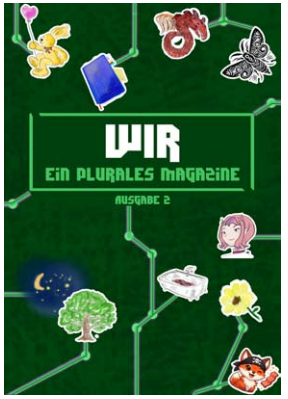
Gastbeiträge:
Navi (Seite 8-9)
Constellation (Seite 20)

Ausgabe 3 - (CC - BY - NC)
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de

Kontakt: wir-magazin@mail.de
Website: https://zine.plural.fyi
Online könnt ihr auch unsere bisherigen Ausgaben lesen:



#1: Herbst 2025



#2: Frühling 2026

?

#4: Frühling 2027?


BLEIBT EUCH
TREU